

der tapfere Fürst schon nach zwölfjähriger Regierungszeit. Nach seinem Tode wurde sein unmündiger Sohn, **Ludwig das Kind**, König. Für Deutschland brach jetzt abermals eine traurige Zeit an; denn die Schwäche des Reiches reizte die Nachbarn zu Einfällen. Besonders hatte Deutschland durch die Ungarn zu leiden. Sie bewohnten das Donautiefeland und waren ein Reitervolk wie die Hunnen. Wie diese unternahmen sie alljährlich Plünderungszüge in die Nachbarländer. In dieser Not sammelten sich die wehrhaften Männer der benachbarten deutschen Gauen um einen tapferen Führer und suchten die Raubscharen abzuwehren. So entwickelten sich wieder größere Volksverbände oder Stämme, an deren Spitze nach altgermanischer Sitte Herzöge traten. Auf diese Weise entstand das

911 Als der letzte deutsche Karolinger, Ludwig das Kind, im Jahre 911 starb, zerfiel Deutschland in die fünf Herzogtümer Sachsen, Franken, Bayern, Schwaben und Lothringen.

**Konrad der Franke**, 911—918. Nach dem Tode Ludwigs des Kindes wählten die Bischöfe und die weltlichen Großen den Frankenbergzog Konrad, einen Verwandten der Karolinger, zum Könige. Von dieser Zeit ab fand nach dem Tode fast jedes deutschen Königs eine Königswahl statt. Wenn auch die Großen hierbei die Erbansprüche der nächsten Verwandten des verstorbenen Herrschers berücksichtigten, so war Deutschland jetzt doch aus einem Erbreich ein Wahlreich geworden. Konrad der Franke suchte als König dieselbe Macht zu erlangen, wie sie die Karolinger besaßen hatten. Da die Stammesherzöge ihm nicht gehorchen wollten, geriet er mit ihnen in Streit. Er konnte sie aber nicht unterwerfen. Als er seinen Tod heranahen fühlte, empfahl er seinen größten Gegner, den Herzog Heinrich von Sachsen, zum Nachfolger.

### Dritter Zeitraum.

#### Das Zeitalter der deutsch-römischen Kaiser, 919—1273.

919—1024

Die sächsischen Kaiser, 919—1024.

919—936

Heinrich I., 919—936.

**I. Heinrichs Wahl und Persönlichkeit.** Wie Konrad der Franke auf dem Sterbebette gewünscht hatte, überbrachte sein Bruder Eberhard die Abzeichen der königlichen Würde dem Sachsenherzog Heinrich. Die spätere Sage berichtet, daß er ihn beim Vogelfange

Scheffel, Die Hunnenschlacht. G. B. N. I, 277. B. 161. — J. N. Vogl, Heinrich der Vogler. G. B. N. Anh. 11.